

Kompagnie zugrunde gehen lassen und den eigenen Beutel damit gespickt, vorenthalten. Denn wenn ein Monat Sold dem schwachen gleich als demjenigen, der die Kompagnie komplet hat, sollte gereicht werden, würde derjenige, welcher wohl gebient hat, übel, und wer da übel, wohl belohnt werden

Überdies geschieht's auch oft, daß die Offiziere das Geld für die Soldaten, davon sie unterhalten werden sollen, empfangen, in den Beutel schieben und einen Weg als den anderen, daß die Einwohner die Soldaten in Essen, Trinken und Fütterung unterhalten sollen, haben wollen, welches unbillig und höchst sträflich ist; derothalben wird der Herr Achtung darauf geben, auf daß solches keineswegs geschehe

Zudem wird der Herr die Verordnung tun, daß in puncto von allen Regimentern die überflüssigen Trösse und Bagage abgeschafft und das Plündern und Rauben eingestellt werde; die Soldaten, so hierüber ertappt werden, ohne einigen Respekt, wes Standes sie auch seien, an Leib und Leben gestraft werden; die Offiziere aber, so solches gestatten, von ihrem Amt suspendieren, in Arrest nehmen, und Uns solches alsobald berichten; denn Wir entschlossen, mit wirklicher Strafe zu verfahren, daß sich andere daran zu spiegeln haben werden; denn es billig und hochnötig ist, diesem Übel abzuhelpen. Wie Wir uns dann zu dem Herrn mit Liebe versehen, er auch fest darüber halten und die Täter wirklich strafen werde.

121.

Wallenstein vor Straßund.

1628.

Quelle: Volkslied aus der Zeit des 30jährigen Krieges. (Gefürzt.)

Quabort: Weller, Die Lieder des 30jährigen Krieges. Basel 1855. S. 180—182.

Der hinkende Bot bringt neue Mär,
Er kommt jetzt gleich von Straßund her,
Hört, was sich zugetragen!
Friedland, der stürmt's mit großer Macht,
Das Geschütze donnert, blüht und kracht,
Will alles zu Haufen schlagen . . .

Der sich rühmt ein Herr zu sein
Auf Erd und Meer, muß legen ein
Seinen Kram und bald ausreißen.
Straßund, willst gewiß kein'n Räuber han
Und dir das deine nehmen lan,
Dich lieber darum schmeißen . . .

Das heißt dem Kaiser das Reich vermehrt,
Wenn treue Stände werden ganz aufgezehrt,
Von Land und Leut verjaget.
Des Kaisers Herz den Frieden liebt,
Der Friedländer das Reich betrübt,
Sein Ehrgeiz ihn so plaget . . .

Wollt Gott, es hätt' manch' ehrlich Mann
Im Anfang wie Straßund getan,
Sich seiner Haut gewehret;
So wär manch' treuer Stand im Reich
Gemachet nicht den Bettlern gleich
Und also ausgezehret.

Darum, Deutschland, tu die Augen auf,
Nette, was des Wallensteiners Haut
In ihren Schilden führen!
Wo du wirst länger noch zusehn,
Wird dir's zuletzt an die Gurgel gehn,
Der große Schlag dich rühren.